

Call for Papers

Journalismus und Grenzen

Jahrestagung der Fachgruppe Journalistik/Journalismusforschung

24.-26. September 2025 | Veranstalter: Institut für Kommunikationswissenschaft,
Universität Münster

Das Konzept des Journalismus ist maßgeblich durch Grenzen definiert. Diese Grenzen klären nicht nur den Zuständigkeitsbereich der journalistischen Tätigkeit, sondern auch welche Normen, Praktiken und Akteur*innen als journalistisch anerkannt werden.

Dabei sind diese Grenzen keinesfalls statisch, sondern Ergebnis immer neuer (diskursiver) Aushandlungen, die durch Autoritäts- und Legitimationskämpfe sowie sozio-kulturelle und technische Entwicklungen ausgelöst werden.

Beispiele dafür sind das Aufkommen neuer Akteur*innen im Nachrichtenbereich, die zu Teilen die epistemische Autorität von (etablierten) Journalist*innen bedrohen, neue semi-journalistische Räume wie Social Media-Plattformen, auf denen Journalist*innen ihre Normen und Praktiken neu aushandeln und Rezipient*innen stärker in ihre Arbeit einbeziehen oder neue Entwicklungen im Bereich der künstlichen Intelligenz, die neue ethische sowie organisationale Fragen im Bereich des Journalismus aufwerfen.

Aber auch machtkritische Fragen zwingen den Journalismus, die eigenen Grenzen zu hinterfragen und neu auszuhandeln. Denn inwieweit können privilegierte und vorwiegend homogene Nachrichtenredaktionen die Diversität der Gesellschaft oder insbesondere die Lebensrealitäten von gesellschaftlichen Minderheiten abbilden? Und wer bestimmt eigentlich die Grenzen dessen, was wir als Journalismus wahrnehmen? Welche Ideale leiten also die Nachrichtenauswahl und -darstellung und wie beeinflussen diese vorherrschende Machtstrukturen?

Aber nicht nur selbstgesteckte Grenzen definieren den Journalismus. Auch extern auferlegte Grenzen spielen eine essenzielle Rolle – insbesondere in der Aushandlung von Zuständigkeiten. Denn die erneut zunehmenden Einschränkungen von Pressefreiheit, steigende Attacken auf Journalist*innen oder technische, rechtliche und ökonomische Limitierungen beeinflussen ebenso die Möglichkeiten der journalistische Praxis und damit zwangsläufig auch unser Verständnis sowie die Akzeptanz von journalistischen Grenzen.

Und schließlich hat nicht nur das journalistische Berufsfeld seine Grenzen, die reflektiert werden müssen, sondern auch die Journalismusforschung. Diese Grenzen liegen sowohl in

den Limitationen des Fachs selbst, die sich von theoretischen Einschränkungen über methodische erstrecken, als auch in den Limitationen der Transfermöglichkeiten. Beispielhaft sind hier sowohl die teils fehlende Praxisnähe, der eingeschränkte Zugang zu wissenschaftlichen Ergebnissen (Stichwort Open Access), als auch langwierige Erhebungs-, Analyse- und Publikationsprozesse zu nennen, die mit der Geschwindigkeit der Veränderungen im Journalismus oftmals nicht mithalten können.

Die Fachgruppentagung will daher an all diese Bereiche anknüpfen, um so einen umfassenden Überblick über die Grenzen und damit verbundenen Implikationen und Konsequenzen zu bieten.

Wir wünschen uns daher Beiträge, die das Thema „Journalismus und Grenzen“ aus ganz vielfältigen Perspektiven betrachten.

Mögliche Anknüpfungspunkte wären:

Boundary Work und der metajournalistische Diskurs:

- Wie grenzen sich Journalist*innen von Native Advertising, Newsfluencer*innen und alternativen Medien ab? Wie beeinflussen diese Akteur*innen den metajournalistischen Diskurs? Wie werden Objektivitätsideale und Voreingenommenheitsvorwürfe verhandelt? Welche Rolle schreiben Journalist*innen, Wissenschaftler*innen und die Gesellschaft dem Journalismus im Wissensdiskurs zu? Welchen Einfluss hat das Auftreten von Journalist*innen außerhalb des institutionellen Setting auf das Image des Journalismus und ist dieses Auftreten überhaupt dem Journalismus zuzuordnen?

Grenzen der Partizipation:

- Wie verschiebt Partizipation die Grenzen des Journalismus (z. B. Co-Production)? Wo 'endet' Partizipation am professionellen Journalismus und wo beginnt Citizen Journalism? Wie wandelt sich die Publikumsbeziehung durch Veränderungen und Innovationen im Journalismus?

Technische Grenzen:

- Welche Vor- und Nachteile bieten KI-Systeme dem Journalismus? Wie verändert KI journalistische Routinen und Normen? Inwiefern sind automatisch-generierte Beiträge überhaupt Journalismus? Welche Vorteile bieten immersive Formate im Journalismus und auf welche ethischen, qualitativen oder produktionsbedingten Grenzen stoßen sie? Welche Barrieren behindern den Zugang zu journalistischen Inhalten und wie kann man diese durch technische Lösungen abbauen?

Geographische Grenzen:

- Welchen Einfluss haben geographische oder nationale Grenzen auf die Berichterstattung? Welche Vorstellungen und Praktiken des Journalismus manifestieren sich über geographische Grenzen hinweg und welche Unterschiede findet man in komparativen, länderübergreifenden Studien? Wie stellen Journalist*innen Grenzkonflikte dar? Welche (sozio-)kulturellen Unterschiede oder Ansichten spiegeln sich in transnationaler Berichterstattung wider?

Inhaltliche Grenzen von Nachrichtendiskursen:

- Welche Themen und sozialen Gruppen werden in Nachrichtendiskursen ausgegrenzt? Welche Quellen kommen zu Wort und welche haben strukturell einen erschwerten Zugang zur öffentlichen Arena? Welche Ansichten und Wertvorstellungen werden in Nachrichtendiskursen strukturell vernachlässigt? Wie begrenzen Einschüchterungsversuche und Angriffe auf Journalist*innen Nachrichtendiskurse.

Grenzen journalistischer Leistungen:

- Inwiefern begrenzt die prekäre Finanzlage im (Print-)Journalismus das Spektrum journalistischer Leistungen? Wie begrenzen andere institutionelle Ressourcen die journalistische Arbeit? Was können Innovationen innerhalb des Journalismus leisten? Welche Potenziale bieten journalistische Leistungen für das ökonomische Überleben von journalistischen Angeboten? Was sind Möglichkeiten und Grenzen von konstruktivem Journalismus?

Institutionelle Grenzen:

- Welche Verantwortung tragen Journalist*innen außerhalb des institutionellen Settings? Welche Angebote bieten Medienhäuser ihren Journalist*innen in Bezug auf *emotional labour* und *mental health*? Welche rechtliche Unterstützung bieten Medienhäuser ihren Journalist*innen und welche Konsequenzen hat das für ihre journalistische Arbeit? Inwiefern gelten für freiberufliche Journalist*innen andere Grenzen als für angestellte Journalist*innen? Welche Grenzen beeinflussen die Diversität im Newsroom?

Begrenzung journalistischer Arbeit:

- Welchen Einschränkungen oder einschränkenden Erlebnissen begegnen Journalist*innen im Kontext ihrer Arbeit (zum Beispiel eingeschränkte Pressefreiheit, oder persönliche Bedrohung, rechtliche Einschränkungen)? Wie verändern solche Einschränkungen das Rollenselbstverständnis von Journalist*innen? Welchen Einfluss hat das auf das Erstarken von peripheren Akteur*innen im Journalismus?

Grenzen der Journalismusforschung, -methoden und -theorien:

- Was sind die Grenzen der Journalismusforschung bezüglich ihres Potenzials für die Praxis? Welche Möglichkeiten und Grenzen sehen Journalist*innen in der Journalismusforschung? Was sind die Grenzen von Journalismustheorien und auf welche Grenzen stoßen die Methoden des Fachs? Insbesondere wenn die Möglichkeiten der Datenerhebung durch beispielsweise Plattformen eingeschränkt werden? Wie kann als Konsequenz der Transfer in das journalistische Berufsfeld und die Praxis gestärkt werden?

Und vieles mehr...

Tagungsformat

Wir wollen im Rahmen der Tagung sowohl klassische Präsentationsformen anbieten als auch mit neuen experimentieren. Es sind deshalb neben klassischen Vorträgen, Postern und Panels auch Vorschläge für anderen Tagungsformate explizit erwünscht. Beispiele dafür wären World-Cafés, Fish-Bowls oder Praxisformate. Wenn Sie in dieser Hinsicht für Ihren Beitrag schon eine Idee haben, geben Sie dies bitte mit in Ihrem Abstract an.

We also welcome English submissions.

Formalia und organisatorische Hinweise

Beiträge für die Fachgruppentagung sind in Form von Extended Abstracts im Umfang von maximal 8.000 Zeichen (inklusive Literaturverzeichnis, Darstellungen u. ä.) oder als Bewerbungen anderen Formats (s. o.) bis zum 31. März 2025 einzureichen. Einreichungen sind in den gängigen elektronischen Formaten nur in elektronischer Form möglich (.doc, .docx, .rtf, .odt oder .pdf) möglich und sollten an die Tagungsorganisation vor Ort (journalismusundgrenzen@uni-muenster.de) und an die Fachgruppensprecherin Bernadette Uth (bernadette.uth@uni-muenster.de) gesendet werden.

Es gelten die Richtlinien zu Doppelseinreichungen der Fachgruppe. Insbesondere müssen Einreichende auf dem Deckblatt bestätigen, dass der Beitrag in dieser Form nicht bereits in einer Publikation veröffentlicht oder auf einer wissenschaftlichen Tagung präsentiert wurde. Die Vorschläge werden in einem anonymisierten Review-Verfahren begutachtet. Deshalb bitten wir darum, die Abstracts mit einem gesonderten Deckblatt zu versehen, auf welchem der Beitragstitel sowie Name und Kontaktdaten der Einreichenden angegeben sind. Die Abstracts selbst sollten keine Hinweise auf die Autor*innen enthalten.

Die Einreichungen werden nach fünf Kriterien beurteilt: Beitrag zum Tagungsthema, Plausibilität der analytischen/theoretischen Fundierung, Angemessenheit der Methode/Vorgehensweise, Klarheit und Prägnanz der Darstellung sowie Relevanz/Originalität. Auch Einreichungen, die „work in progress“ darstellen und bei denen etwa die Datenerhebung und -auswertung erst zur Tagung im September abgeschlossen sein wird, sind erwünscht. Bitte geben Sie in diesem Fall auf dem Deckblatt Ihrer Einreichung an, dass es sich um Work in Progress handelt. Alle Einsendungen werden von mindestens zwei Reviewer*innen begutachtet.

Das Ergebnis des Reviews wird bis zum 15. Mai 2025 vorliegen. Dieses Ergebnis stellt das primäre Auswahlkriterium eines Beitrags dar; die Tagungsleitung behält sich jedoch vor, auch die Gesamtkonzeption der Tagung bei der Auswahl der Beiträge zu berücksichtigen sowie einzelne Kolleg*innen mit der Bitte um Beiträge anzusprechen (z. B. für Impulsreferate, Denkanstöße).

Wir freuen uns auf Ihre Einreichungen!

Doktorand*innenworkshop

Im Vorfeld der Tagung (24. September 2025) findet wieder ein Workshop für Doktorand*innen statt. Weitere Informationen dazu werden zeitnah von der Fachgruppe und dem mijofa versendet.

Organisation vor Ort

Nina Springer
Bernadette Uth
Lea von den Driesch
Lars-Ole Wehden
Katherine M. Engelke

Weitere und aktuelle Informationen zur Tagung finden Sie unter:

<https://www.uni-muenster.de/Kowi/journalismus-und-grenzen-2025/>

Weitere Fragen richten Sie gerne an:

Prof. Dr. Nina Springer
Universität Münster
Institut für Kommunikationswissenschaft
Bispinghof 9-14, 48143 Münster
journalismusundgrenzen@uni-muenster.de